

**AMNESTY
INTERNATIONAL
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN**



Jahresbericht 2022 Amnesty International Gruppe 92 Fürstentum Liechtenstein

Gründungsjahr: 2007

Vorstand 2022: Peter Bär
Vivien Gertsch
Hanspeter Röthlisberger
Désirée Wanner-Walch

Revisor: Dr. Heinrich Schwägler, Wirtschaftsprüfer

Inhaltsverzeichnis:

1) Bericht aus dem Vorstand	Seite 2
2) Asyl und Flüchtlinge	Seite 4
3) Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung	Seite 6
4) Aktionen und Veranstaltungen	Seite 7
5) Finanz- und Revisionsbericht	Seite 13
6) Jahreskalender	Seite 15
7) Dank	Seite 15

1) Bericht aus dem Vorstand

2022 war ein sehr spezielles Jahr, zunächst noch geplagt von letzten Coronamassnahmen mit der Ausgrenzung nicht geimpfter oder genesener Personen und entsprechend hohem Impfdruck auf diese Personengruppe. Wir von Amnesty Liechtenstein haben uns mit mehreren Schreiben an die Regierung gewandt und gebeten, die Verhältnismässigkeitsprüfung der Corona-Massnahmen (insbesondere 2 G) offenzulegen. Dies ist nicht passiert. Möglicherweise hat eine wirkliche Verhältnismässigkeitsprüfung gar nicht stattgefunden. Wir finden es nach wie vor wichtig, dass wenn solch einschneidende Massnahmen ins Auge gefasst werden, deren Verhältnismässigkeit geprüft und auch offengelegt wird. Wir werden wohl auch in Zukunft ein Auge darauf haben müssen!

Im Februar hat uns dann der Angriff auf die Ukraine schockiert. Zeiten, von denen alle hofften, sie wären vorbei, sind angebrochen.

Entsetzt von den Vorgängen in der Ukraine haben wir dargelegt, wie die russische Bevölkerung via Google Maps allenfalls ungefilterte Informationen über die Vorgänge dort erhalten könnte. Wir hoffen, dass einige Leute aus der Zivilbevölkerung unserer Anregung ebenfalls nachgekommen sind. Liechtenstein hat ukrainische Flüchtlinge rasch aufgenommen und viel unternommen, sie angemessen unterzubringen. Sprachunterricht und die schulische Integration sind deutlich intensiviert worden. Hier konnten wir keinen grossen Beitrag leisten, möchten aber allen Beteiligten unsere Bewunderung und unsere guten Wünsche aussprechen. Über den runden Tisch Asylwesen stehen wir mit den Behörden und der Flüchtlingshilfe in Kontakt und sind Ansprechpartner, wenn wir gebraucht werden.

Unsere Mitgliederversammlung fand im Aufnahmezentrum für Asylsuchende statt. Es gab einen Vortrag von unserem Vorstandsmitglied Hanspeter Röthlisberger, der aufgrund seiner Erfahrung Möglichkeiten und Ideen aufzeigte, wie die Asylsuchenden zu mehr Eigenengagement animiert werden können. Einiges davon wird durch die Flüchtlingshilfe bereits umgesetzt. In einer anschliessenden Podiumsdiskussion zeigten vor allem Helen Bargetze von der Flüchtlingshilfe und Julia Walch vom Ausländer- und Passamt die grossen Herausforderungen auf, vor die sie durch die Vervielfachung der zu Betreuenden gestellt wurden. Wichtig war dabei vor allem, alle Asylsuchenden, gleich welchen Status sie haben, in Hinblick auf ihre Menschenrechte gleich zu behandeln. Beim anschliessenden Aperó gab es noch rege Diskussionen.

Die Workshops für Menschenrechten an Schulen, die wir gemeinsam mit dem AHA und dem VMR entwickelt haben, wurden nach Ende der Coronamassnahmen wieder angefragt und erfolgreich durchgeführt. In zwei Stunden bis maximal einem ganzen Vormittag wird hier mit Schulklassen an Menschenrechtsthemen gearbeitet, was von allen Beteiligten sehr geschätzt wird.

Der Tag der Menschenrechte wurde wie immer zusammen mit dem VMR organisiert und be-
gangen. Hier wurde gemeinsam mit dem Schösslekeller eine „living library“ organisiert, bei
der Personen aus der Gesellschaft zu einzelnen Menschenrechtsthemen für Diskussionsrun-
den zur Verfügung standen. (z.B. Was ist Recht, wie betreut man Personen, die „aus der Ge-
sellschaft gefallen“ sind). Der Anlass war ein voller Erfolg und wurde rege besucht.

Der Vorstand ist 2022 zu rund 8 Sitzungen zusammengetreten. Wir haben den Kontakt zu
anderen NGOs, Ämtern (APA, AAA, ASD) und Organisationen (VMR, AHA, AI-CH) gepflegt,
Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und Menschenrechtsthemen verfasst, waren An-
sprechpartner für Gremien internationaler Organisationen, waren für Gespräche mit Asylsu-
chenden – oft auch spontan – bereit, haben Unterschriften für inhaftierte Menschenrechtsver-
teidiger gesammelt und versuchen allen diesen Ansprüchen mit derzeit vier Vorstandsmitglie-
dern zu genügen. Gerne hätten wir mehr Personen, die sich für und mit uns für die Menschen-
rechte engagieren würden. Die Arbeit geht uns nicht aus!

2) Asyl und Flüchtlinge

Im abgelaufenen Berichtsjahr hat das Team von Amnesty International Liechtenstein keine Beratungen direkt im Aufnahmезentrum durchgeführt. Allerdings wurden wir in Einzelfällen von Asylsuchenden aber auch von einem anerkannten Flüchtling aus irakisch Kurdistan direkt kontaktiert und um Hilfe gebeten. Im letzteren Fall war durch die Anerkennung als Flüchtling die Zuständigkeit für den Mann von der Flüchtlingshilfe an das Amt für Soziale Dienste übergegangen.

Der junge Mann wollte Familiennachzug geltend machen. Ihm wurde „nicht möglich“ beschieden, ohne dass ihm die rechtlichen Gründe dafür offenbar ausreichend erklärt worden wären. Sowohl die Flüchtlingshilfe wie auch das Amt für Soziale Dienste fühlten sich nicht oder nicht mehr zuständig, den Mann bei der Klärung dieser für ihn wichtigen Frage zu unterstützen. Wir kontaktierten dann Thomas Vogt, Rechtsberater der Flüchtlingshilfe, der sich - kulanterweise - des Falles annahm und uns gegenüber die Ablehnungsgründe ausführlich darlegte. Auch wenn dem Wunsch des Mannes auf Familiennachzug schliesslich doch nicht entsprochen werden konnte, so konnte er nun doch immerhin die rechtlichen Entscheidungsgründe nachvollziehen und auch akzeptieren.

Es wäre wünschenswert, wenn die Flüchtlingshilfe solche Fälle automatisch dem Rechtsberater der Flüchtlingshilfe zur Abklärung der Möglichkeiten des Familiennachzugs und anderer rechtlicher Fragen zuweisen würde.

11. Runder Tisch Asylwesen zum Thema „Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung“

Am 13. September 2022 fand der 11. Runde Tisch Asylwesen in Schaan statt. Dies ist ein jährliches Treffen von Personen und Ämtern, die sich mit Asylsuchenden und deren Problemen auseinandersetzen. Es dient dem persönlichen Austausch und der Standortbestimmung. Nach der Begrüssung durch Alicia Längle vom VMR gab es einen Vortrag der ACT212, des schweizerischen Beratungs- und Schulungszentrums zu Menschenhandel und sexueller Ausbeutung. Diese Problematik findet oft im Verborgenen statt und ist von Aussen nicht leicht zu erkennen. Insofern sind Schulungen und die Sensibilisierung von Behörden und Anlaufstellen besonders wichtig. In Liechtenstein sehen sich die Ämter und die Flüchtlingshilfe gut vorbereitet und geschult, solche Fälle zu erkennen und professionell handzuhaben. Gerade im Zusammenhang mit der Fluchtbewegung aus der Ukraine habe man auf die Problematik des Menschenhandels reagiert und Vorkehrungen sowie Schulungen durchgeführt.

Beim Austausch ging es dann auch hauptsächlich um die Herausforderungen vor denen die Flüchtlingshilfe und das APA durch den massiven Anstieg der zu Betreuenden gestellt wurden. Die Unterbringung, die Schulung und Integration der Geflüchteten wurde sehr gut gehandhabt, dies am Anfang sogar ohne zusätzliches Personal. Die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und der Flüchtlingshilfe sei sehr gut gewesen und oft habe man rasch gute Lösungen zugunsten der betroffenen Personen gefunden. Der rege Zustrom von Frauen und Kindern sowie auch alten und behinderten Personen stellte in dieser Form eine neue Aufgabe dar und es war und ist eine grosse Herausforderung für alle Involvierten.

Zusammengefasst war und ist auch der „Runde Tisch Asylwesen“ eine gute Sache, ermöglicht er doch, pendente Fragen im persönlichen Gespräch auszuloten und Ideen auszutauschen, die für die Asylsuchenden, Migranten und vorläufig Aufgenommenen hilfreich sein können.

3) Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

Menschenrechtsworkshops in den Schulen

Nachdem aufgrund der Covid-19 Pandemie im Vorjahr nur noch wenige Workshops durchgeführt werden konnten, wurden im Berichtsjahr wieder 8 Workshops an unterschiedlichen Schulen angeboten. Die Nachfrage ist nach wie vor da und somit wurde die Pilotphase erfolgreich abgeschlossen. Es wurde eine dauerhafte Kooperation zwischen AHA, VMR und uns diesbezüglich vereinbart. Um die Organisation zu vereinfachen werden im kommenden Jahr weitere Workshopleiter gesucht. Somit kann dieses erfolgreiche Angebot auch in den folgenden Jahren fortgesetzt werden.

Internetseite

Wichtig ist, dass Amnesty Liechtenstein Liechtenstein im Internet präsent ist. Dies sind wir zurzeit mit unserer Webseite und auf Facebook. Über beide Kanäle informieren wir zudem über Anlässe. Die Möglichkeit der Kontaktaufnahme ist gewährleistet und wird genutzt. Die Internetseite wurde laufend aktualisiert.

4) Aktionen und Veranstaltungen

Jahresversammlung 20. Oktober 2022 mit dem Thema „Was genau ist eigentlich mit dem Begriff „Betreuung“ gemeint?“

Anlässlich der Jahresversammlung 2022 ging Hanspeter Röthlisberger in seinem Inputreferat auf zentrale Begriffe aus der Leistungsvereinbarung der Flüchtlingshilfe mit der Regierung ein, die da sind:

„Die Betreuung orientiert sich an den Grundsätzen der Hilfe zur Selbsthilfe sowie am Prinzip der Gegenseitigkeit. Die betreuten Personen gelten als selbstverantwortlich handelnde Menschen. Ihre persönlichen Ressourcen sind adäquat einzufordern und zu fördern.“

Kernaufgaben der Flüchtlingshilfe sind (unter anderem):

„die Förderung der Integration und der Rückkehrfähigkeit“

„die sinnvolle Beschäftigung und die Unterstützung bei der Arbeitssuche“

Hanspeter Röthlisberger zeigte auf, dass wenn diese Begriffe ernst genommen werden, eine konsequent ressourcenorientierte Haltung gegenüber Asylsuchenden eingenommen werden muss und Geflüchteten anstelle von Defiziten und Vulnerabilität auch Handlungsvollmacht und Selbstwirksamkeit zugestanden, ja eingefordert werden muss. Nicht zuletzt würde ein solcher Ansatz einen Multiplikatoren-Effekt bewirken, sprich potentielle Mitarbeitende generieren, schliesslich aber auch zu einer höheren Erwerbsquote und weniger Sozialkosten führen. Damit bleiben die oben erwähnten Leitsätze wie Hilfe zur Selbsthilfe, Ressourcen einfordern und fördern, sinnvolle Beschäftigung und Integration nicht nur hehre Begriffe, sondern werden im Hinblick auf die Nutzung des „Humankapitals“ zu mess- mindestens aber bewertbaren Kriterien, die ihren wertvollen Niederschlag vermehrt auch im Jahresbericht der Flüchtlingshilfe finden könnten.

Röthlisberger: «Wir produzieren keine Fürsorgeempfänger»

Asylsuchende «Fördern und fördern» ist in vielen Staaten ein seit Langem gelebtes Prinzip in der Integration von Einwanderern. Dass dieses Prinzip gerade auf der Jahresversammlung von Amnesty International Liechtenstein einen glühenden Verfechter findet, mag auf den ersten Blick überraschen, leuchtet auf den zweiten aber ein.

VON HERIBERT BECK

Hanspeter Röthlisberger kennt die Arbeit mit Asylsuchenden von beiden Seiten - von der staatlichen wie von der Betreuung. An der Generalversammlung von Amnesty International Liechtenstein hielt er vor diesem Erfahrungshintergrund das Input-Referat zum Thema «Aufnahme und Betreuung». Er zeigte auf, was seines Erachtens unter dem Begriff Betreuung zu verstehen wäre. So viel vorweg: Was er forderte, widerspricht keineswegs dem, was in Liechtensteins Asylgesetz und -verordnung sowie in der Leistungsvereinbarung zwischen Regierung und Flüchtlingshilfe steht. Der Referent fordert ganz klar Leistung von den Asylsuchenden - was ihnen selbst wieder zugutekomme.

Die «enorme Leistung» des Staates ...

Röthlisberger gab zunächst einen summarischen Überblick über die Inhalte der Leistungsvereinbarung. Dort ist die Rede davon, dass sich die Betreuung am Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe orientiert, am Prinzip des Gebens und Nehmens, dass sie Selbstverantwortung anstrebt und das Fördern und das Fordern gleich gewichtet. «Jeder Sozialarbeiter oder Sozial-



Hanspeter Röthlisberger referierte zum Thema «Flüchtlinge in Liechtenstein». (Foto: Paul J. Trummer)

pädagoge würde diese Aussagen unterschreiben», sagte Röthlisberger. Er selbst wählte das Bild einer Waage, bei welcher der Staat und die Asylsuchenden idealerweise im Gleichgewicht sind. Zwischen Individuen gelte dieses Gleichgewicht ohnehin in allen Gesellschaften der Welt. «In totalitären Regimen, aus denen viele Asylsuchende kommen, sei der Staat aber der Feind.» So gelte es auch, ihnen aufzuzeigen, dass dies in Liechtenstein anders ist, der Staat «enorme Leistungen erbringt». Das beziehe sich auf Unterbringung und Verpflegung genauso wie auf den Zugang zu medizinischen Leistungen. «Wenn das Prinzip ernstgenommen wird, muss von der anderen Seite auch etwas kommen», sagte Röthlisberger. Er ergänzte: «Sonst ergibt sich ein Machtgefälle. Der Staat würde Dankbarkeit erwarten - und die Asylsuchenden müssten dankbar sein. Immer dankbar sein zu müssen, gibt aber niemandem ein positives Gefühl.»

... und die Gegenleistung der Asylsuchenden

Eine positive Einstellung vermittele vielmehr das Gefühl, Vertrauen zu

geniessen, das Bewusstsein, eine wert- und sinnvolle Leistung zu erbringen. «Dazu braucht es einen Paradigmenwechsel», sagte Röthlisberger. Asylsuchende dürften nicht als hilflos, als Opfer oder unfähig angesehen und behandelt werden. «Sie haben Fähigkeiten und Ressourcen und sollten deshalb nicht zu viel über zu lange Zeit geschenkt bekommen, ohne eine Gegenleistung zu erbringen.» Selbstverständlich könne diese Gegenleistung nicht monetär sein. «Sie können aber etwas leisten, das anerkannt wird. Das ist ein wichtiges Prinzip für die Würde des Menschen.»

Menschen auf der Flucht, die es bis nach Liechtenstein geschafft haben, brauchen gemäss Hanspeter Röthlisberger Aufgaben. Sie sollen Verantwortung übernehmen. Da er aber betont, dass nicht alle Asylsuchenden gleich sind - «auch unter ihnen gibt es Kriminaltouristen, die das System ausnutzen» -, plädiert er für Handlungsspielraum, wie ihn die Flüchtlingshilfe mit dem Taschengeld hat, das pro Aufenthaltstag in bar ausbezahlt wird - oder bei einer Leistungsverweigerung eben

nicht. «Die kostenlosen Busabos sind auch nicht im Sinne des Förderns und Forderns», sagte Röthlisberger, der dafür ist, dass für jede staatliche Leistung eine Gegenleistung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten erbracht wird.

So könnte jenen mit ausländischem Führerschein zu einer Fahrerlaubnis in Liechtenstein verholfen werden, damit sie andere Bewohner des Aufnahmezentrums zum Arzt fahren. So könnten Schutzbedürftige aus der Ukraine die Kinder anderer Ukrainerinnen betreuen und damit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. So könnten Bewohner, die schon länger im Aufnahmezentrum sind, Neuankömmlingen die Betten zuteilen, Erstinformationen vermitteln, Wäsche austeilen. «Wir müsse Potenziale anzapfen, statt uns dafür zu interessieren, was jemand nicht kann. Die Asylsuchenden in Liechtenstein kommen oft aus autoritären und totalitären Staaten. Wir sollten ihnen vom ersten Tag an vermitteln, dass wir keine Fürsorgeempfänger produzieren, sondern Leistung erlebbar machen.»

Vorstellung von „Irgendwo anders“ des Puppentheaters Ljubljana

Am 27. November 2022 fand im TAK Foyer eine Vorstellung von «Irgendwo anders» des Puppentheaters Ljubljana, Slowenien, statt. Das Ein-Frau-Theaterstück erzählt auf sehr einfühlsame Weise von einem Mädchen aus deren Perspektive über das Leben und Überleben im Krieg. Durch ihre Augen beobachtete das vorwiegend jugendliche Publikum eine Stadt, die von Schrecken, Gewalt und Angst geprägt ist. Aber auch von Hoffnung. Flugzeuge überfliegen die Stadt, die Strassen sind leer und in den Regalen der Geschäfte gibt es keine Lebensmittel mehr. Die Schule ist geschlossen. Ihre Umgebung verändert sich allmählich ... und dann ist das Mädchen irgendwo anders, weit weg in einem fremden Land. Wo man eine andere Sprache spricht und andere Regeln gelten.

Die Schauspielerin Asja Kahrmanović Babnik sprach den ganzen Text auf Deutsch, obwohl dies nicht ihre Muttersprache ist, bzw. sie die Sprache kaum kennt. Das Stück war unglaublich beeindruckend und ging «unter die Haut». Dass es dennoch für Kinder aufbereitet war, macht die Vorführung unglaublich wertvoll. Wir von Amnesty waren dabei und durften im Anschluss Kerzen verkaufen und Werbung für die Menschenrechte und mehr Frieden und Verständnis untereinander machen.



Tag der Menschenrechte 10. Dezember 2022

Der Tag der Menschenrechte wurde gemeinsam mit dem Verein für Menschenrechte und dem PEN-Club veranstaltet. Im Rahmen einer „Living Library“ fanden an fünf verschiedenen Standorten im Schösslekeller in Vaduz insgesamt 20 Gespräche zwischen neun lebendigen Büchern und den Ausleihenden statt. Dazwischen gab es die Möglichkeit, sich an der Bar zu erfrischen, Gespräche weiterzuführen oder neue zu beginnen.

Bei einer Living Library können, wie der englische Ausdruck vermuten lässt, Personen anstelle von Büchern ausgeliehen werden. Diese standen im Rahmen der Veranstaltung für ein Gespräch zu bestimmten Themen (wie «Alles was Recht ist», «Flucht aus dem Iran», «Begleiterin auf dem letzten Weg», «Aus der Küche einer Sexual- und Paartherapeutin») zur Verfügung. Dieses Konzept bietet die niederschwellige Möglichkeit, Stereotypen, Stigma, Vorurteile und Diskriminierung abzubauen oder einfach ein interessantes Gespräch mit spannenden Menschen zu führen. In einer anschliessenden Podiumsdiskussion mit musikalischer Untermalung wurden die Erlebnisse und Erkenntnisse aus den Gesprächen nochmals angesprochen. Beim nachfolgenden Apéro konnten die Gäste den gut-besuchten Tag der Menschenrechte gemütlich ausklingen lassen.



Briefaktion

Im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2022 eskalierte die Gewalt des iranischen Regimes gegenüber den Protesten in der Bevölkerung. Das Regime reagierte mit Verhaftungen und schreckte auch vor Todesurteilen und der Hinrichtungen nicht zurück. Begründet werden die Todesurteile mit „Feindschaft gegen Gott“ und „Verdorbenheit auf Erden“. Im Dezember 2022 drohte mindestens 28 Menschen aus diesen Gründen die Hinrichtung.

Auch der Rapper TOOMAJ wurde im November verhaftet und unter diese Anklage gestellt. Gemäss Informationen seiner Verwandten wurde er im Gefängnis gefoltert.

Anlässlich des Tags der Menschenrechte am 10. Dezember 2022 starteten wir eine Briefkampagne und baten die Menschen Liechtensteins, Protestbriefe an die iranische Botschaft in Bern zu schicken, was etliche auch taten. Am 10. Juli 2023 veröffentlichte die NZZ folgende „Erfolgsmeldung“: *„Der Rapper gilt als eine der Stimmen der Proteste im Iran. Nun ist der 33-jährige zu sechs Jahren Haft verurteilt worden. Im Gegensatz zu anderen entging er wohl dank einer internationalen Solidaritätskampagne der Todesstrafe.“*

Weitere Aktionen

Physisches Kontaktverbot im Landesgefängnis wegen Covid 19

Wir unterstützten den Verein für Menschenrechte Anfang 2022 bei einer Eingabe an die Regierung das unter dem Covid-19-VJBG erlassene physische Kontaktverbot im Landesgefängnis zwischen Häftlingen und Angehörigen aufzuheben.

NGO-Dialog

Der NGO-Dialog wird jährlich vom Amt für Auswärtige Angelegenheiten zu aktuellen Menschenrechtsthemen organisiert. Er richtet sich an die in Liechtenstein tätigen zivilgesellschaftlichen Organisationen (NGOs). Der im Berichtsjahr stattgefundenene NGO-Dialog widmete sich der anstehenden vierten universellen periodischen Überprüfung der Menschenrechtssituation Liechtenstein durch den UNO-Menschenrechtsrat. Liechtenstein reichte in diesem Zusammenhang einen Bericht ein, in welchem auch Stellungnahmen und Anregungen der Zivilgesellschaft als Anhang beigefügt wurden. Der NGO-Dialog diente dazu diese vorzubringen bzw. zu diskutieren. Wir haben uns in diesem Rahmen aktiv eingebracht und im Nachgang noch eine schriftliche Stellungnahme eingereicht, welche darlegt, dass aus unserer Sicht das im Rechtsanwaltsgesetz verankerte Rechtsberatungsmonopol der Rechtsanwälte die Verfassung (Handels- und Gewerbefreiheit) verletzt.

Verhältnismässigkeit der Covid 19 Massnahmen

Spätestens mit der Einführung der 2G-Regel stellten sich berechnigte Fragen nach der Verhältnismässigkeit der Massnahmen. Die von der Regierung beschlossenen Massnahmen bedeuteten einen rigorosen Eingriff in die persönlichen Grundrechte. Gesunde aber nicht geimpfte oder genesene Personen waren ab Dezember von der Teilhabe an sozialen Aktivitäten praktisch vollständig ausgeschlossen. In einem offenen Brief an die Regierung forderten wir diese auf, ihre Überlegungen zur Verhältnismässigkeit der beschlossenen Massnahmen besser darzulegen und für die Menschen im Land somit nachvollziehbarer zu machen.

5) Finanzen

Die Ausgaben sind gegenüber 2021 gefallen (- CHF 1'472.80). Die Einnahmen sind ebenfalls gesunken (- CHF 1'054.85). Insgesamt hat sich das Vermögen dementsprechend um CHF 1'613.45 erhöht.

Zusammenfassung Journal 01.01. - 31.12.				
Konto-Nr.	Konto-Name	Ausgaben	Einnahmen	
3000	Spendeneinnahmen (Kassabestand)		18.85	
3100	Einnahmen durch Amnesty Kerzenverkäufe (Kassabest)		380.00	
3200	Einnahmen sonstige Verkäufe		-	
3500	Gutschrift aus dem Projektfonds der Sektion		-	
3600	Gruppengutschrift von der Sektion		2'613.00	
3900	Zinsertrag (Bank- Postkonten)		-	
4000	Beiträge an andere Organisationen/Einzelpersonen*	500.00		
4100	Beiträge an die Sektion	-		
4200	Beiträge an den Human Rights Relief Fonds**	-		
4300	Sachaufwand	898.40		
Total Ausgaben / Total Einnahmen		1'398.40	3'011.85	
Einnahmen- / Ausgabenüberschuss		1613.45		
Angaben Konten / Kasse				
Konto	Bankname/Post	IBAN-Nr.	Bestand 31.12.21	Bestand 31.12.22
Konto 1	PostFinance	CH30 0900 0000 8560 2829 2	2'268.11	3'482.71
Konto 2				-
Konto 3				-
Konto 4				-
Kasse			568.00	966.85
Total (Bank/Post/Kasse)			2'836.11	4'449.56

An die Mitgliederversammlung des Vereins
Amnesty International Fürstentum Liechtenstein
Gruppe Liechtenstein (Gruppe 92)

**Bericht der Revisionsstelle über die Jahresrechnung 2022 der
Amnesty International Fürstentum Liechtenstein (Gruppe Liechtenstein)**

Als von der Vereinsversammlung gewählte Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht (Review) der uns vorgelegten **Jahresrechnung 2022** des Vereins «Amnesty International Fürstentum Liechtenstein» bzw. der Jahresrechnung der «Gruppe Liechtenstein der Sektion Schweiz» vorgenommen.

Für die Jahresrechnung und die Einhaltung der Verwaltungs- und Rechnungslegungsregeln gemäss dem Liechtensteinischen Gesetz (Art. 246 ff PGR) und dem Finanzreglement der Amnesty International Sektion Schweiz (Finanzreglement in der Fassung vom 24.06.2019) ist der Vorstand verantwortlich. Unsere Aufgabe ist die Jahresrechnung und Buchführung prüferisch durchzusehen (Review) und einen Bericht darüber abzugeben. Unsere Review erfolgte in Anlehnung an den Standard der Liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung zur prüferischen Durchsicht (review).

Wir stellten fest:

- die vorgelegte Jahresrechnung ergibt sich aus den uns von der Kassierin vorgelegten Unterlagen und Aufzeichnungen;
- alle Ausgaben und Einnahmen sind belegt und sauber dokumentiert;
- das ausgewiesene Vereinsvermögen von CHF 4'449.56 (Vorjahr CHF 2'836.11) bestehend aus Kassabestand von CHF 966.85 und Guthaben bei Postfinance von CHF 3'482.71 sind belegt;
- die uns vorgelegten Regeln des Finanzreglements von Amnesty International Sektion Schweiz vom 24.06.2019 sind eingehalten. Nach den uns erteilten Informationen ist das Reglement unverändert.
- Der Verein schloss mit Datum 01.01.2022 eine Kooperationsvereinbarung mit dem «Verein für Menschenrechte Liechtenstein» in Vaduz und dem Verein «»aha-Jugendinformation Liechtenstein« in Schaan ab über die Durchführung von Menschenrechtsworkshops an Schulen. Der Verein Amnesty International verpflichtet sich darin, sich anteilig (ca. 20%) an den Kosten dieser Workshops (ca. CHF 5'000/ Jahr) zu beteiligen. Die geschätzten Kosten betragen für 2023 ca. 1'000.00. In 2022 erfolgte noch keine Zahlung. Für die aus der Vereinbarung sich ergebende Verpflichtung besteht keine Rückstellung.

Im Übrigen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssen, dass die Jahresrechnung 2022 nicht der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden sollte. Wir empfehlen Abnahme der Jahresrechnung.

Schaanwald, 15.02.2023 /29.06.23

Interrevision AG


Dr. Heinrich Schwägler
dipl. Wirtschaftsprüfer

Interrevision Aktiengesellschaft

www.interrevision.ch • schaanwald@interrevision.ch

Mühlegasse 36 • 9486 Schaanwald • Telefon +423 791 18 20
MWST-Nr. 53 534 • Reg. Nr. FL-0001.540.263-0

 **LIECHTENSTEINISCHE
WIRTSCHAFTSPRÜFER-VEREINIGUNG**

6) Jahreskalender 2022

17.01.2022	Vorstandssitzung
21.02.2022	Vorstandssitzung
03.03.2022	Vorstandssitzung
08.03.2022	Treffen mit ECRI (European Commission against Racism and Intolerance)
28.03.2022	Vorstandssitzung
14.04.2022	Vorbesprechung zum Tag der Menschenrechte
16.05.2022	Vorstandssitzung
14.06.2022	Vorstandssitzung
15.06.2022	Treffen NGOs organisiert vom Auswärtigem Amt
23.08.2022	Vorstandssitzung
13.09.2022	Runder Tisch Asylwesen
27.09.2022	Vorstandssitzung
03.10.2022	Koordinationsitzung mit dem VMR
20.10.2022	Mitgliederversammlung (inkl. Vortrag und Diskussionsrunde)
27.10.2022	Veranstaltung SDG
17.11.2022	Evaluationstreffen mit VMR und AHA, NGO Dialog
27.11.2022	„Irgendwo anders“ TAK Jugendtheater zum Thema Krieg; Kooperation
01.12.2022	Veranstaltung SDG – „ich die Zukunft“
10.12.2022	Tag der Menschenrechte (Veranstaltung mit VMR; Living Library)

7) Dank

Wir bedanken uns bei allen Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten durften, insbesondere dem AHA und dem VMR für ihre Unterstützung. Auch dem Verein für Flüchtlingshilfe, dem Kinder- und Jugendtheater des TAK, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern und den Mitgliedern des Runden Tisch Asylwesen sowie dem Amt für Auswärtiges und unserer «Mutterorganisation» Amnesty International Schweiz ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an unseren Revisor, Herrn Dr. Schwägler, der diese Arbeit mehrere Jahre pro bono für uns erledigt hat.